

Ämtliche Bekanntmachungen der Freien Prälatur Schneidemühl.

Stück 13.

Schneidemühl, den 30. Dezember

1936

Inhalt: Nr. 183. Hirtenwort über die Abwehr des Bolschewismus.

Nr. 183. Hirtenwort über die Abwehr des Bolschewismus.

Die deutschen Bischöfe
entbieten den deutschen Katholiken Gruß und Segen
im Herrn.

Geliebte Diözesanen! Wer Augen hat, die Zeichen der Zeit zu deuten, kann es nicht übersehen: Der Bolschewismus hat von Rußland her den Aufmarsch nach den europäischen Ländern angetreten und sein Angesicht im besonderen auf unser Vaterland gerichtet, um hier, wie überall, wo er sich austoben kann, jede staatliche und gesellschaftliche Ordnung umzustürzen, jeden volkswirtschaftlichen Wohlstand zu zerstören, jedes religiöse Leben zu vernichten. Dem Bolschewismus in Rußland stehen waffenfähige Männer in einer Riesenzahl und Rohstoffe für Kriegsartikel in einer Fülle zur Verfügung wie keinem anderen Volk von Europa. Wo aber der Bolschewismus zur Herrschaft gelangt, werden Kirchen und Klöster niedergebrannt, Priester und Ordenspersonen ermordet, die Werke der Kultur vernichtet, die der Kunstfleiß und der Glaube der Jahrhunderte geschaffen haben. Die Schrecken der Geheimen Offenbarung begleiten den Weg des Bolschewismus, die Kriegsnot, die Hungersnot, die Todesnot. Der Reiter auf feuerrotem Roß mit dem großen Schwert, dem Sinnbild der blutigen Kriegsnot. Der Reiter auf schwarzem Roß mit der Waage, dem Sinnbild der Hungersnot in Zeiten, in denen jedem einzelnen auf der Waage das tägliche Brot zugeteilt wird. Der Reiter auf fahlem Roß, der Reiter Tod, dem Macht gegeben war, „den vierten Teil der Erde zu töten“ (Offb. 6, 3—8). Da kann niemand teilnahmslos zur Seite stehen. Für unser Volk und die christliche Kultur des Abendlandes hat eine Schicksalsstunde geschlagen.

Wir deutschen Bischöfe haben bereits im August 1936 von unserer Konferenz in Fulda aus auf die Greuel der Verwüstung in Spanien und auf die Bedrohung des christlichen Abendlandes hingewiesen. Seitdem hat sich die Lage immer noch ernster gestaltet, und so halten wir es für unsere Pflicht, mit einem neuen Hirtenwort auf den furchtbaren Ernst der Stunde aufmerksam zu machen.

I.

Die Waffen der Kirche gegen den Bolschewismus.

Geliebte Diözesanen! Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Anmarsch des Bolschewismus von weitem gesichtet und sein Sinnen und Sorgen darauf gerichtet, diese ungeheure Gefahr von unserm deutschen Volk und dem gesamten Abendland abzuwehren. Die deutschen Bischöfe halten es für ihre Pflicht, das

Oberhaupt des Deutschen Reiches in diesem Abwehrkampf mit allen Mitteln zu unterstützen, die ihnen aus dem Heiligtum zur Verfügung stehen. So gewiß der Bolschewismus der Todfeind der staatlichen Ordnung und zugleich und sogar in erster Linie Totengräber der religiösen Kultur ist und seine ersten Angriffe immer gegen die Diener und Heiligtümer des kirchlichen Lebens richtet, wie die Vorgänge in Spanien aufs neue beweisen, so gewiß es sich also um Sein oder Nichtsein auch der kirchlichen Ordnung handelt, so gewiß ist die Mitarbeit an der Abwehr dieser satanischen Macht auch eine religiöse und kirchliche Zeitaufgabe geworden. Den Bischöfen liegt es ferne, die Religion in das politische Gebiet zu tragen oder gar zu einem neuen Krieg aufzurufen. Wir sind und bleiben Sendboten des Friedens und reden als solche auch religiösen Menschen ins Bewissen, an der Abwehr der großen Gefahr mitzuwirken mit den Mitteln, die wir die Waffen der Kirche nennen.

Der Bolschewismus ist nicht nur ein politisches und wirtschaftliches Gebilde. In seinem innersten Wesen und seiner tiefsten Wurzel ist er die Verneinung jeder Religion, die staatlich gestaltete Gottlosigkeit, eine Pforte der Hölle, der Vortrupp des Antichrist, der in einem Paulusbrief das „Geheimnis der Bosheit“ genannt wird (2. Tess. 2, 6—10). Die Kirche kann dieser Weltmacht nicht mit militärischen Machtmitteln entgegentreten, da sie selber kein Reich von dieser Welt ist (Joh. 18, 36). Die Kirche befindet sich hier in der Lage des jugendlichen David, der dem schwergerüsteten Goliath zurief: „Du ziehst mir entgegen mit Schwert und Speer und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen“ (1. Kön. 17, 45). Wohl aber nimmt die Kirche teil an der Abwehr der bolschewistischen Weltanschauung mit geistigen und moralischen Waffen.

Die erste Waffe der Kirche ist der Glaube: Der Glaube, der an das Wort des Herrn sich klammert: „Die Pforten der Hölle werden meine Kirche nicht überwältigen“ (Mat. 16, 18). Der Glaube, dem die Verheißung gegeben ist: „Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube“ (1. Joh. 5, 4). Der Glaube, der, auch wenn er zahlenmäßig in der Minderheit ist, im Bunde mit Gott das Wort des Propheten hört: „Fürchte dich nicht, mit uns sind mehr als mit ihnen“ (4. Kön. 6, 14—17).

Die zweite Waffe der Kirche ist das Wort: Das Wort, das den Zusammenbruch der Volkswirtschaft und Volksfittlichkeit in Rußland, im Lande der Gottlosen, bekannt gibt. Das Wort, das den Vorzug der Gottesrechte vor den Menschenrechten verkündet und die sittliche Kraft des Volkes auf den Felsenboden des wahren Glaubens und nicht auf den Flugsand der menschlichen Phantasie stellt. Das Wort, das nicht im Kritisieren und in Klageklagen stecken bleibt und nicht immer nur das Ungute sieht. Das Wort, das alle auseinanderstrebenden



C2 32022/1936/13

847c 2000

Kräfte zu einer Gemeinschaft der Kraft zusammenfaßt und das Vertrauen zum Führer stärkt.

Die dritte Waffe der Kirche ist das Gebet: Das Gebet, das die Allmacht Gottes zu Hilfe ruft: „Erhebe dich, du Arm des Herrn! Umkleide dich mit deiner Allmacht“ (Jf. 51,9). Das Gebet, das eine Schutzmauer um uns baut und die Legionen des Himmels an unsere Seite stellt (Mat. 26,53). Das Gebet im Namen Christi, das die Gewißheit hat, erhört zu werden (Joh. 16,23). Wir weisen das Spottwort zurück, das vor kurzer Zeit in einer gegen den Bolschewismus gerichteten Ausstellung gefallen ist, die Kirche habe für die Abwehr der russischen Gefahr immer nur ein Gebet, aber niemals eine Tat. **Das rechte Beten verpflichtet und führt zur rechten Tat.** Der rechte Beter wird von Gott „mit Kraft umgürtet“ (Ps. 17,33) und wird „in Gott große Taten vollbringen“ (Ps. 59,14). Es ist und bleibt eine vaterländische Tat, wenn wir Sonntag für Sonntag am Altar das Gebet niederlegen, daß „die Lenker unseres Volkes das Rechte sehen und mit Kraft vollbringen“. Nach christlicher Lehre ist das rechte Beten wie auch das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung nicht ein tatenloses Sichverlassen auf das Eingreifen Gottes, nicht ein Warten auf göttliche Wunder, vielmehr eine Verpflichtung, **die eigenen Kräfte einzusetzen.** Das Gebet gibt Selbstvertrauen, weil es die menschliche Schwachheit in Verbindung bringt mit der Allmacht der helfenden Gnade und zu den Kraftquellen der hl. Sakramente führt, aus denen die Seelen die Kraft schöpfen, auch die größten Opfer zu bringen, wenn die Stunde es fordert, die Treue bis in den Tod zu bewahren und so eine charaktervolle Persönlichkeit in den Dienst von Volk und Vaterland zu stellen. Das Gebet ist also eine zwar geistige, aber wirkliche und wirksame Waffe.

Die vierte Waffe der Kirche ist der Sühne-Eifer: der durch das Sühneopfer der hl. Messe und durch persönliche Bußwerke sich bemüht, die Strafgerichte Gottes abzuwehren. Wir können nicht in die Pläne Gottes schauen und nicht wissen, ob der Bolschewismus nicht als Strafgericht über die Völker verhängt ist, wie vor Zeiten der König der Hunnen als Gottesgeißel. Wir können nicht wissen, ob nicht jene Stunde der Geheimen Offenbarung gekommen ist, in der das Gericht aus sieben Schalen über die Erde ausgegossen wird (Offb. 16,1 ff.). Wohl aber wissen wir, daß über die Verführung derer, die an den Heiland glauben, ein furchtbares Wehe ausgesprochen wurde (Mark. 9,42; Luk. 17,1), und daß Gotteslästerungen die Strafgerichte Gottes herausfordern. Das ruft zur Sühne auf.

II.

Nicht erst heute warnt die Kirche vor dem Bolschewismus.

Liebe Diözesanen! Der heutige Hirtenbrief der deutschen Bischöfe über die bolschewistische Gefahr ist **nicht der erste Wächterruf**, der von kirchlicher Seite ergeht. Vor mehr als 40 Jahren hat **Papst Leo XIII.** in seinem Weltrundschreiben über die Pflichten christlicher Bürger (Immortale Dei) von den drohenden Umwälzungen des Kommunismus gesprochen. „Wer weiß, was in der Zukunft droht!“ hat 1890 dieser Papst mit prophetischem Wort gefragt. Ein Jahr später hat der gleiche Papst im Weltrundschreiben über die Arbeiterfrage (Rerum novarum) vor aller Welt erklärt, der Kommunismus werde keine Lösung der Arbeiterfrage bringen. **Papst Pius XI.** hat als Wächter auf hoher Warte im Februar 1930 die Regierungen der Völker vor dem gewarnt, was sich in Rußland vorbereite, und immer

wieder seine Stimme gegen den Bolschewismus erhoben, wie im Weltrundschreiben über die gesellschaftliche Ordnung (Quadragesimo anno) im Mai 1931 und in der Weihnachtsansprache des gleichen Jahres. Am 14. September 1936 hat der Heilige Vater vor spanischen Flüchtlingen von der „satanischen Vorbereitung“ gesprochen, mit der die Fackel der Verwüstung von Rußland bis Spanien getragen und die Propaganda zur Eroberung der ganzen Welt entfaltet werde. „Europa und die Welt müßten lernen“, sagt Papst Pius XI., „daß die Grundlagen jeglicher Ordnung und Kultur unmitttelbar und aufs äußerste bedroht sind... und daß sich diese militärischen Rüstungen mit unverföhnlichem Haß gegen die katholische Kirche richten“. Es war ein merkwürdiges Zusammentreffen: Am Vormittag des 14. September ging der Heilige Vater vor spanischen Flüchtlingen mit dem Bolschewismus ins Gericht, und am Abend des gleichen Tages hielt der Führer des Deutschen Reiches auf dem Parteitag in Nürnberg in einer Rede, die durch die Sender in die ganze Welt getragen wurde, ebenfalls Abrechnung mit dem Bolschewismus. Der Heilige Vater ging davon aus, die tiefste Wurzel des Giftbaums sei die Gottlosigkeit und Gottfeindlichkeit der Bolschewiken, der Führer des Deutschen Reiches entwickelte die verhängnisvollen Auswirkungen des Bolschewismus auf das geistige, politische und volkswirtschaftliche Leben der Völker, im besonderen auf die Lage des Arbeiterstandes. Wie schade, daß die Rundgebung des Heiligen Vaters nicht auch in deutschen Zeitungen und durch deutsche Sender dem Volke zugänglich gemacht werden konnte!

Auch die **deutschen Bischöfe** haben schon früher die warnende Stimme erhoben in gemeinsamen und in einzelnen Hirtenbriefen, zuletzt vor fünf Monaten unter Hinweis auf die furchtbaren Ereignisse in Spanien. Als in der Presse die Katholiken immer wieder als geheime Bundesgenossen des Bolschewismus verdächtigt wurden, haben die deutschen Bischöfe immer wieder diese Meldung als Unwahrheit festgestellt und öffentlich erklärt, von katholischer Seite würden etwaige Anbiederungsversuche Moskauer Kommunisten entschieden abgelehnt. Leider standen den Bischöfen keine Zeitungen und keine Sender zur Verfügung, um obige Verleumdung der Katholiken öffentlich zurückzuweisen. Einer der deutschen Bischöfe hat schon im Jahre 1921 auf dem Katholikentag in Salzburg den Bolschewismus „die tiefste Todeswunde unserer Zeit“ genannt und das Wort gesprochen: „Die Völker sterben am Bolschewismus“. Der gleiche Bischof mußte damals das furchtbare Wort zurückweisen, das auf deutschem Boden gefallen war: „Lieber Bolschewismus als Katholizismus“. Mit solchem Haß haben damals einzelne Fanatiker gegen die Katholiken gekämpft, daß sie unser Land lieber dem Fluch des Bolschewismus als dem Segen des Katholizismus ausliefern wollten. Die Warnrufe von kirchlicher Seite gegen den Bolschewismus sind also nicht erst heute ergangen. Die kirchlichen Stellen sind nicht zu spät gekommen, weil sie als die ersten zur Stelle waren.

III

Gegensatz wie Feuer und Wasser.

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben Papst und Bischöfe den Kommunismus und Bolschewismus als Todfeinde des Christentums und jeder Religion gebrandmarkt. In den letzten Monaten haben die Ereignisse in Spanien das kirchenfeindliche Wesen dieser satanischen Macht neuerdings mit grellem Feuererschein beleuchtet. Trotzdem wurde in unserm Land, zuerst im

Flüsteren, dann laut in öffentlichen Zeitungen, die Lüge verbreitet, die Kirche stehe heimlich im Bunde mit dem Bolschewismus, katholische Kreise seien für ihn eingetreten, der Papst denke sogar daran, ein Konkordat mit Moskau abzuschließen. Selbst dann, als die Vatikanische Zeitung diese Nachricht als leere Erfindung bezeichnet hatte, brachten es deutsche Zeitungen fertig, die Unwahrheit immer wieder ins Volk zu werfen.

Inzwischen haben katholische Bischöfe aus den verschiedensten Ländern wie im Chor das Weltgewissen gegen den Bolschewismus aufgerufen und diesen Vorläufer und Vorkämpfer des Antichrist im Namen der katholischen Kirche abgelehnt. Der Gegensatz zwischen Tag und Nacht, zwischen Feuer und Wasser kann nicht größer sein als der Gegensatz zwischen der katholischen Kirche und der bolschewistischen Weltanschauung. Hier in der katholischen Kirche der Glaube an einen persönlichen Gott, dessen Namen wir heilig halten, dessen Geboten wir gehorchen müssen. Dort in der bolschewistischen Weltanschauung die Empörung gegen Gott, die planmäßige Ausrottung des Gottesglaubens, die Verhöhnung der Gottesgebote. Hier der Glaube an das Wort Gottes, die Ehrfurcht vor den Heiligen Schriften des Alten und des Neuen Bundes. Dort die biblische Geschichte als Märchen und Mythos hingestellt und im Gottlosen-Museum in Moskau dem Gespött der Besucher preisgegeben. Hier in der katholischen Kirche der Glaube an Christus Jesus, den Heiland und Erlöser der Welt, durch dessen Blut wir erlöst sind, in dessen Kreuz wir das Zeichen der Kraft und der Auferstehung verehren. Dort im Bolschewismus die Kreuze und die anderen Zeichen der Religion aus dem öffentlichen Leben entfernt und sogar aus den Privatwohnungen mit Gewalt weggenommen. Hier die Kirche, das Reich Gottes auf Erden, vom Heiland gestiftet, mit einer göttlichen Weltföndung ausgerüstet, dem Staate gegenüber selbständig in religiös-sittlichen Fragen, kulturgeschichtlich die größte Wohltäterin der Menschheit. Dort Trennung von Kirche und Staat, Unterjochung der Kirche durch den Staat, Knechtung der kirchlichen Freiheit, ein Vernichtungsfeldzug gegen die Priester der Kirche und gegen alles, was kirchlichen Charakter hat. Hier in der katholischen Kirche eine Liturgie, die den Menschen erhebt, die Weihe der Kunst in den gottesdienstlichen Räumen, die Stimmung einer höheren Welt bei der Feier der hl. Geheimnisse. Dort im Bolschewismus Schließung und Zerstörung der Gotteshäuser und Bannfluch über jede religiöse Feier. Hier die Ehrfurcht vor der Autorität, die Weihe der Familie durch die unauflösliche Eiche in treuer Liebe. Dort die ständige Empörung gegen jede Autorität, die Auflösung des Familienlebens, die Mißachtung von Liebe und Treue, die Verelendung heimatloser Kinder. Hier in der Kirche Schutz des Privateigentums und der anderen Grundlagen des Gemeinschaftslebens, Aufrichtung einer Kultur, die den unsterblichen Ruhm der christlichen Völker bildet. Dort im Bolschewismus die Enteignung des persönlichen Besitzes zugunsten des staatlichen Kommunismus, die Vernichtung jeder Kultur, der Triumph der Barbarei, das wirtschaftliche Elend. In der Tat, der Gegensatz zwischen Tag und Nacht, zwischen Feuer und Wasser kann nicht größer sein als der Gegensatz zwischen der katholischen Kirche und der bolschewistischen Weltanschauung. Katholische Christen müssen also jede Form des Bolschewismus grundsätzlich und entschieden ablehnen.

Auch wenn irgendwo in der Welt ein paar Träumer oder Schwärmer eine Versöhnung zwischen der katho-

lischen Kirche und dem Bolschewismus für möglich halten, können vereinzelte Äußerungen nicht in die Waagschale fallen gegenüber dem tausendstimmigen Nein der höchsten kirchlichen Stellen. Als eine französische Zeitschrift versuchte, den Gegensatz auszugleichen und das Kreuz, das Wahrzeichen der christlichen Religion, mit Hammer und Sichel, dem Wahrzeichen der Moskauer, zu verbinden, wurde diese Zeitschrift (Terre nouvelle) am 23. Juli 1936 von der Kirche auf den Index gesetzt und für die Katholiken verboten mit dem Zusatz, die Katholiken sollten sich von jeglicher „Zusammenarbeit mit Kommunisten“, selbst auf caritativem Gebiet fernhalten. Ebenso hat Papst Pius XI. in einer Ansprache an ungarische Pilger am 4. Mai 1936 jeden Ausgleichsversuch zurückgewiesen: Es solle sich niemand täuschen lassen und für die Gefahr des Bolschewismus blind sein. Nur der Haß gegen die katholische Kirche könnte das Vorurteil ausdenken und weitergeben, es gäbe Katholiken, sogar im Priesterkleid, die den Welt-sieg des Bolschewismus herbeisehten, um das Dritte Reich zu zerschlagen. Wir Katholiken wissen, daß, wenn die Heere von Moskau, was Gott verhüte, die rote Fahne siegreich durch Mittel- und Westeuropa tragen würden, daß dann alles in ein Trümmerfeld verwandelt und auch das kirchliche Leben in ein Chaos der Vermüstung gestürzt würde. Der Sieg des Bolschewismus würde sich ebenso gegen die Kirche wie gegen den heutigen Staat richten, ja er würde sich zuerst und am wildesten gegen die Kirche austoben. Nur der Wahnsinn kann den Sieg des Bolschewismus herbeiwünschen.

IV.

Wir beobachten mit Sorge.

Geliebte Diözesanen! Die Kirche wird umso kraftvoller das Dritte Reich im weltgeschichtlichen Abwehrkampf gegen den Bolschewismus unterstützen können, je mehr sie auf ihrem eigenen Rechts- und Arbeitsgebiet jene Freiheit genießt, die ihr nach göttlichem Recht und auch nach dem Reichskonkordat zugesichert ist. Nun aber beobachten wir mit Sorge das beständige Mißtrauen, das in jedem kirchentreuen Katholiken einen versteckten Staatsfeind und sogar in der rein religiösen Marianischen Kongregation einen Bund von Verschwörern vermutet. Das muß im Volk die Freude der Mitarbeit herabstimmen. Wir beobachten mit Sorge die aufdringliche Verbearbeitung der sogenannten Deutschen Glaubensbewegung, die den Christusglauben und das Christentum aus dem öffentlichen Leben unseres Volkes ausrotten und an die Stelle des Christentums eine aus Fleisch und Blut gewachsene Naturreligion setzen will. Diese Glaubensbewegung hatte in der letzten Zeit für ihre Werbetätigkeit und Presse, überhaupt für ihren Angriff auf das Christentum, mancherorts mehr Freiheit und mehr behördlichen Schutz als die kirchlichen Stellen für seine Verteidigung hatten. Wir beobachten mit Sorge einen Schulkampf, der die im Reichskonkordat gewährleistete Bekenntnisschule in eine Gemeinschaftsschule umwandeln und die klösterlichen Lehrkräfte abbauen will. Wir bedauern ein Schulgesetz und eine Schuldiktatur, die in einigen Ländern den Willen der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder mehr oder minder ausschalten und durch solche Einschränkung der heiligsten Elternrechte lähmend auf die Kinderfreudigkeit der deutschen Familien einwirken. Die Bedrückung der Elterngewissen in der Schulfrage hat unerträgliche Formen angenommen. Wir Bischöfe können niemals einen Religionsunterricht anerkennen, der aus den jugendlichen Seelen den Glauben an Christus mehr ausreißt als einpflanzt, und von Lehr-

personen erteilt wird, die nicht mehr auf dem Boden der katholischen Glaubens- und Sittenlehre stehen. Wir beobachten mit Sorge, daß die heranwachsende Jugend dem Seelsorger und der Kirche entfremdet wird, und in vielen Arbeitslagern nicht einmal ihre Sonntagspflicht erfüllen kann, ohne dem Spott der Kameraden zu verfallen. Wir beobachten mit Sorge, wie die Ehrfurcht vor der christlichen Religion zerstört wird, wie Gotteslästerungen und Verhöhnungen katholischer Glaubenslehren und Einrichtungen verbreitet werden, wie überhaupt in der öffentlichen Aussprache ein Ton einreißt, der für das Aufbauwerk des Führers keine Hilfe und für den deutschen Namen keine Ehre bedeutet. Wir beobachten mit Sorge, wie planmäßig zum Austritt aus der Kirche gehegt wird, wie im besonderen auf die kirchentreuen Beamten und Angestellten der Bewegung mit allen Mitteln, sogar durch wirtschaftlichen Druck, eingewirkt wird, ihre Kinder aus der Bekenntnisschule zu nehmen und selber aus der Kirche auszutreten und so am Gelohnis ihres Firmungstages zum Verräter zu werden. Wir verstehen, daß der Freiheit Grenzen gezogen werden müssen dort, wo sie zu staatsfeindlichen Unternehmungen oder nach dem biblischen Wort (1. Petr. 2,16) als „Deckmantel der Bosheit“ mißbraucht wird. Wir können aber nicht verstehen, warum die Freiheit des Gottesdienstes und der Seelsorge, die Freiheit der kirchlichen Predigt, die kirchliche Versammlungs- und Pressefreiheit eingeschränkt werden sollen. Wir Katholiken werden bereit sein, trotz des Mißtrauens, das man uns entgegenbringt, dem Staate zu geben, was des Staates ist, und den Führer in der Abwehr des Bolschewismus und in seinen anderen Aufgaben zu unterstützen. Wir müssen aber verlangen, daß der Jugend und dem Volk nicht mehr vorgeredet wird, nach Überwindung des Bolschewismus, des ersten Staatsfeindes, werde die katholische Kirche als zweiter Staatsfeind an die Reihe kommen. Wir müssen für das kirchliche Rechts- und Arbeitsgebiet jene Freiheit fordern, die im ersten Artikel des Reichskonkordates für die „öffentliche Ausübung der katholischen Religion gewährleistet“ wurde.

Beliebte Diözesanen! Euere Bischöfe haben Euch einige ihrer Sorgen dargelegt. Wir werden von den Wahrheiten unseres heiligen Glaubens kein Jota preisgeben und für die unveräußerlichen Rechte unserer heiligen Kirche immer eintreten. Dabei wollen aber Eure Bischöfe ebenso furchtlos und mit ihnen alle treuen Katholiken die Ehrfurcht vor der staatlichen Autorität bekennen und, was an uns liegt, mit dem Staat in Frieden und Vertrauen zusammenarbeiten. Auch dort, wo wir die Eingriffe in die Rechte der Kirche zurückweisen, wollen wir die Rechte des Staates auf staatlichem Gebiet achten und am Werk des Führers auch das Gute und Große sehen. So schließen Eure Bischöfe mit der Mahnung: Laßt Euch nicht von unzufriedenen Menschen in eine Mißstimmung und Verdrossenheit hineinreden, die noch immer ein üppiger Nährboden für bolschewistische Gesinnung war! Sollten geheime Anhänger der Moskauer Weltanschauung an Euch herantreten, laßt Euch nicht täuschen und in der Mitarbeit an der Abwehr des Todesfeindes der christlichen Kultur nicht irremachen! Die Liebe zur Kirche muß Euch heilig bleiben. Ihr dürft Eure Kirche nicht um die Silberlinge eines wirtschaftlichen oder beruflichen Vorteils verraten! Ihr dürft auch

nicht zum Schein den Austritt aus der Kirche vollziehen unter dem Vorwand, innerlich katholisch zu bleiben. Ebenso muß die Liebe zum Vaterland Euch heilig bleiben. Papst Leo XIII. hat die Liebe zur Kirche und die Liebe zum Vaterland zwei Zwillingsschwestern genannt, die beide Gott zum Vater haben.

Der Heilige Vater Pius XI. hat in seiner Ansprache am 14. September als besten Schutz gegen den Bolschewismus „die christliche Lehre und die folgerichtige Lebensführung“ bezeichnet. Wo also der Glaube an Christus den Sohn Gottes, den Heiland der Welt, lebendig bleibt, können die Todeskeime des Bolschewismus nicht so leicht eindringen wie dort, wo man den Christusglauben verleugnet. Wo man dem Stern der Dreikönige folgt und unter seiner Führung den Weg zu Christus findet, wird man nicht so leicht dem Irrlicht des Sowjetsternes nachlaufen. So werden der Glaube an die christliche Lehre und das Leben nach dem Glauben zugleich ein Dienst am Volk und Vaterland.

„Stehet fest, ihr Brüder, und haltet euch an die Überlieferungen, die ihr mündlich oder schriftlich von uns empfangen habt“ (2. Thess. 2,15)! Der Segen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes † komme über euch und bleibe bei euch! Amen.

Am Vorabend des hl. Weihnachtsfestes 1936.

Die deutschen Bischöfe:

Adolf Kardinal Bertram, Erzbischof von Breslau.
Michael Kardinal von Faulhaber, Erzbischof von München.

Carl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.
Jakobus, Erzbischof von Bamberg.

Raspar, Erzbischof von Paderborn.

Konrad, Erzbischof von Freiburg.

Joseph Damian, Bischof von Fulda.

Wilhelm, Bischof von Osnabrück.

Ludwig, Bischof von Speyer.

Franz Rudolf, Bischof von Erier.

Matthias, Bischof von Würzburg.

Johannes Baptista, Bischof von Rottenburg.

Michael, Bischof von Regensburg.

Antonius, Bischof von Limburg.

Joseph, Bischof von Augsburg.

Maximilian, Bischof von Ermland.

Joseph, Bischof von Aachen.

Konrad, Bischof von Berlin, zugleich Apostolischer Administrator von Meissen.

Clemens August, Bischof von Münster.

Joseph Godehard, Bischof von Hildesheim.

Albert, Bischof von Mainz.

Michael, Bischof von Eichstätt.

Simon Konrad, Bischof von Passau.

Johannes Dietz, Koadjutor von Fulda.

Franziskus Harz, Prälat der Freien Prälatur Schneidemühl.

Prälat Franz Dittert, Generalvikar des Preussischen Anteils der Erzdiozese Prag.

Prälat Joseph Nathan, Generalvikar des Preussischen Anteils der Erzdiozese Olmütz.

Dieses Hirten Schreiben muß am Sonntag, dem 3. Januar, in allen hl. Messen verlesen werden.

Die Freie Prälatur.

gez. Bleske, Generalvikar.

Ämtliche Bekanntmachungen der Freien Prälatur Schneidemühl

Jahrgang 1936

DRUCK: DIE GRENZWACHT / SCHNEIDEMÜHL

847c 2000



Cz 32022/1936/1-13 + Inoleks

DRUCK- UND VERLAGS-ANSTALT

VERLAGS-ANSTALT

VERLAGS-ANSTALT

DRUCK- UND VERLAGS-ANSTALT

Inhaltsverzeichnis

der Amtlichen Bekanntmachungen 1936

	Seite		Seite		Seite
Abstammungsnachweise, Gebührenordnung	31	Einfuhrverbot		Gottesdienst, Vermeidung von Störungen	53
Abnenpaß, Beglaubigungen im	47	— von Reichsbanknoten	7		
Albertus-Magnus-Verein	18	— von Scheidemünzen	48		
Alkoholgegnerische Frauenwoche	2, 10	Eingaben an die Behörde	16, 41	Haushälterinnen als Hausgehilfinnen	4
Alkoholmißbrauch, Entschließung der Bischofskonferenz zur Bekämpfung	68	Einheitswertfestsetzung	7	Seereseelsorge, Organisation der kath.	11
Allerseelentag, Intentionen am	68	Einkommensteuer, steuerfreier Dienstaufwand	19	Sirtenbrief zum Schul- und Erziehungssonntag	21
Amtliche Bekanntmachungen, Bezugspreis	3	—, Ermäßigung für Haushälterin	4	Sirten schreiben der deutschen Bischöfe	
Approbationsexamen	43, 71	—, Ermäßigung für Bedige über 65 Jahre	15	— über die Abwehr des Bolschewismus	81
Arbeitsdienstlager, Kirchenblatt in	27	—, Besteuerung d. Meßstipendien	2	— an die gesamte kath. Jugend	29
Arbeitsdienstmänner, Exerzitien für	10	Erholungsheim	28	— zur Schulfrage	55
Arbeitsfront, Doppelmitgliedschaft	59	Erledigte Pfarrei	28, 35, 74	Sirtenwort	
Arbeitslosenhilfe, Erstattung von Abgabe zur	42	Erntedankfest, kirchliches	54	— zur Caritas-Kollekte	9
Armeebischof	11	Erntedanktag	58	— zu schwebenden Prozessen	37
		Erstkommunion-Katechismus	6	— zu den Rekruten-Exerzitien	51
		Erstkommunikanten, Unterstützung bedürftiger	17	— zum Weltmissionssonntag	71
Beflaggung	27	Examen, Pfarr- und Approbationsexamen	43, 71	— zum Winterhilfswerk	63
Bekenntnisschule, Sirtenwort der deutschen Bischöfe	55	Exerzitien		St. Vater, Gebetshilfe für den	33
—, Schrift über	28	— für Arbeitsdienstmänner	10	—, Geburtstag	38
Beschwerden an Parteistellen	34	— für Priester	3, 32, 43, 51, 77	—, Jahrestag der Krönung	1
Bischofskonferenz, Sirten schreiben und Erklärungen	24, 29, 55, 68, 81	— für Rekruten	51	—, Ansprache über die Kirchenverfolgung in Spanien	63
Blutschutzgesetz	12	— für Religionslehrer	18	—, Rundschreiben über das kath. Priestertum	23
Bolschewismus, Sirtenwort über die Abwehr des	81	Exerzitienmeister, Schulungstagung für	32, 53		
Bonifatiusstage, Ertrag	5			Indizierte Bücher	58
Bonifatiusverein, Beitragserhöhung	73	Fahrpreismäßigung bei Fahrten der Landjahrpflichtigen zum Gottesdienst	18	Imprimatur für religiöse Lichtbilder, Bildbänder und Filme	15
—, Kollekte	33	Feiertage, Schutz der	53	Jugendseelsorge, Richtlinien	31
—, Satzungen d. Diözesanvereins	78	Ferien der Prälaten	42	Jugendvereine	24
Borromäusverein	23, 33, 53	Ferienaufenthalt für Geistliche	28, 35	Jungfrauenkongregation	31
—, Schulungskursus	53, 59	Fest des hl. Johannes Bosco	51		
Bosco, Fest des hl. Johannes	51	Fest des hl. Konrad von Parzham	17	Katechismus für Erstkommunion	6
Bücherverbot	58	Filme, Imprimatur für religiöse	15	Katechismuswahrheiten	77
		Franziskus-Xaverius-Missionsverein	62	Kindererziehung, Rechtsfragen der religiösen	15, 38
Cäcilienvereine	59	Frauen-Friedenskirche, Kollekte für	71	Kinderseelsorge, Handbuch	62
Caritas-Kollekte, Sirtenwort zur	9	Frühkommunionunterricht	6	—, Richtlinien	39
Caritas-Straßen- und Hausammlung, Dank des Oberhirten	43	Fundationsmessen	2	Kindheit-Jesu-Verein, Einnahmeübersicht	47
Caritas-Schulungskurs	44			Kirchbankgebühren, Umsatzsteuer für	79
		Gebetsapostolat	33	Kirchenbesucher, Zählung der	18, 59
Defanatskongregation, Themata	1, 10	Gebetsoktab	77	Kirchenblatt in Arbeitsdienstlagern	27
Devisenbestimmungen	7, 48, 79	Gebührenfreiheit für Ausstellung von Personenstandsunterlagen	73	Kirchenbücher, Gebühren für die Benützung	31
Dienstaufwand der Geistlichen	19	Gebührenordnung für Abstammungsnachweise	31	—, Richtlinien über das Nachbinden und Ausbessern	45
Dispensgesuche		Gedenktag für die Kriegsoffer	—	—, Vermerke in	47
bei Mischehen	52	Gefallenengedenktage	9, 71	Kirchenchöre, Diözesanverband	59
vom Gebot des Nüchternseins vor dem Empfang der hl. Kommunion	31	Geschäftsverkehr, Anordnungen	16, 41	Kircheneigene Gebäude, Veranstaltungen in	45, 59
Diözesansteuer 1935	26	Glockenläutwerke, Rundfunkstörungen durch	79	Kirchensteuer	26, 27, 42, 60, 73
Diözesanverband der Kirchenchöre	59				
Doppelmitgliedschaft	59				



	Seite
Kirchenverfolgung in Spanien, Ansprache des Hl. Vaters	63
Kirchliche Feier am 1. Mai	21
Kirchliche Statistik	4, 78
Kirchliches Handbuch	50
Kollekten	17, 39, 58, 78
Kollekten-Empfehlung	
— für den Bonifatiusverein	33
— der Caritaskollekte	9
— für die Frauen-Friedenskirche	71
— für den kath. Seelsorgsdienst	72
Kommunion, Dispens vom Gebot des Nüchternseins vor Empfang	31
Kommunionempfang in der Mitternachtsmesse auf Weihnachten	44
Kommunionunterricht, Regelung	52
Konrad von Parzham, Fest	16
Konvikt St. Krone	3
Kriegsopfer, Gedenktag	9, 71
Kronungstag des Hl. Vaters	1
Landjahrheime	18
Landjahrpflichtige, Fahrpreisermäßigung bei Fahrten zum Gottesdienst	18
Lebige, Gesetz über die Kirchensteuer der	73
—, Einkommensteuerermäßigung für Lebige über 65 Jahre	15
Lichtbilder, Imprimatur für religiöse	15
Literarisches	7, 16, 20, 28, 35, 50, 54, 62, 69, 74, 80
Männerseelsorge, Richtlinien	75
Materialmappen für die Pfarrarbeit	28, 50, 53, 54, 58, 62, 69, 74, 80
Messstipendien, Besteuerung	2
Militär-Gebetbuch	54, 79
Militärseelsorge	11, 67
Mischehen, Dispensgesuche bei	52
Missionen, Tag des Leidens für die	32
Musterung kath. Geistlicher	34
Nationaler Feiertag, kirchliche Feier	21
Notstandsaktion	3
Nüchternsein, Dispens vom Gebot vor Empfang der Hl. Kommunion	31
Orden und Ehrenzeichen, Genehmigung zur Annahme ausländischer	14

	Seite
Papstfeiern	50
Päpstl. Werk der Glaubensverbreitung	62
Parteistellen, Beschwerden an	34
Parzham, Fest des Hl. Konrad von	17
Patronale	54
Personalien	16, 28, 35, 42, 50, 54, 62, 74, 80
Pfaffenpiegel	35
Pfarregamen	43, 71
Pfarrgemeindliche Arbeit, Rechtsfragen	53
Pfarrwirtinnenfürsorge	3
Pfingstopfer der Kranken für die Missionen	32
Pontifikalhandlungen	5
Prachtwerke, Vertrieb von	49
Predigt, Lehrgang über neuzeitliche	53
Priesterexerzitien	3, 32, 43, 51, 77
Priesterfasttag	35, 58
Priesterium, Rundschreiben des Hl. Vaters	23
Rassenschutzgesetz	12
Reduktion der Fundationsmessen	2
Reichsbürgergesetz	11, 12
Reichsmarknoten, Einfuhrverbot	7
Rekollektionen	1, 10, 23, 67
—, Themata für	1, 10
Rekrutenexerzitien	51
Religion und Heilerziehungskursus	74
Religionslehrer an höheren Schulen Ostdeutschlands, Jahresversammlung und Exerzitien	18
Religionsunterricht, Erklärung der Bischofskonferenz über die kath. Grundsätze	24
—, Zeitschrift für den kath. — an höheren Schulen	6
Religiöse Führerwoche in Altenberg	44
Religiöse Kindererziehung	15, 38
Religiöse Lichtbilder, Bildbänder und Filme, Imprimatur	15
Religiöse Versammlungen in kircheneigenen Räumen	45, 59
Richtlinien	
— über das Nachbinden und Ausbessern v. Kirchenbüchern	45
— für die kath. Jugendseelsorge	31
— für die Arbeit am kath. Kind	39
— für die Männerseelsorge	75
Rundfunkstörungen durch elektrische Kirchenglockenläutewerke	79

	Seite
Scheidemünzen, Einfuhrverbot	48
Schematismus	3
Schriftenmission	23
Schulbibel	19
Schülerheim in St. Krone	3
Schul- und Erziehungs Sonntag, Hirtenbrief zum	21
Schweigepflicht, Umfang der seelsorglichen.	14
Seelsorge, Lehrgänge über	44, 53
Seelsorgsdienst, Kollekte für den	72
Sonn- und Feiertage, Schutz der	53
Spanien, Ansprache des Hl. Vaters über die Kirchenverfolgung in	63
Statistik, kirchliche	4, 78
Störungen des Gottesdienstes, Vermeidung von	53
Testament der Geistlichen	43
Theateraufführungen	4, 18
Themata für Rekollektionen und Dekanatskongregation	1, 10
Traumung von Angehörigen der Wehrmacht	67
Umsatzsteuer für Kirchbankgebühren	79
Unterschriften im pfarramtlichen Geschäftsverkehr	42
Urkunden, Gebührenfreiheit	73
—, Gebührenordnung	31
Urkundensteuergesetz	44
Variante Pfarrei	28, 35, 74
Verbotene Bücher	58
Vergebung öffentlicher Aufträge	34
Versammlungen und Veranstaltungen in kircheneigenen Räumen	45, 59
Volkstrauertag	9
Wehrmacht, Traumung von Angehörigen der	67
Weltmissionssonntag	71
Werk der Hl. Kindheit, Einnahmeübersicht	47
Winfriedbund	78
Winterhilfswerk	44, 63
Zählung der Kirchenbesucher	18, 59
Zeitschrift für den Religionsunterricht an höheren Lehranstalten	16